

Bremgarten, 27. Januar 2022

MEDIENMITTEILUNG

St. Josef-Stiftung

Nach 35 Jahren ist Schluss

Die Bereichsleiterin Psychomotorik, Gaby Schelbert, geht Ende Januar nach über 35 Jahren Tätigkeit in der St. Josef-Stiftung in Pension. Sie begann als junge Therapeutin - in den letzten Jahren profitierte sie dafür fast ein wenig vom "Grosi-Bonus". Jetzt beendet sie ihre Karriere und wird sich neuen, persönlichen Projekten widmen. Der Stiftung bleibt sie die nächsten Monate als Therapeutin einer Kleingruppe und Begleiterin der Praktikantinnen erhalten.

Nach 35 Jahren, 3 Monaten und 2 Wochen endet für Gaby Schelbert die langjährige Tätigkeit in der St. Josef-Stiftung. Ende Januar geht die Bereichsleiterin Psychomotorik in Pension. "Ich schaue mit grosser Dankbarkeit auf die lange Stiftungszeit zurück, übergebe die Therapeutinnen der Psychomotorik meinem Nachfolger, Thomas Holzer, und wünsche ihnen allen Zuversicht und gutes psychomotorisches Gelingen!" so äussert sich Gaby Schelbert. Dass sie so viele Jahre bei der gleichen Arbeitgeberin bleiben würde, hätte sie nie gedacht. "Alle fünf Jahre überlegte ich mir jeweils, noch etwas anderes als Psychomotorik zu machen. Und jedes Mal bot sich innerhalb der Stiftung wieder ein spannendes Lernfeld, welches mich aufs Neue faszinierte und herausforderte: Zum Beispiel die Übernahme der Bereichsleitung Psychomotorik zu Beginn des Schuljahres 2001/02 oder als Fachperson in der Heimerziehschule (später Fachschule für sozialpädagogische Berufe), wo ich den psychomotorischen Ansatz einbringen durfte." begründet sie.

Eine engagierte Therapeutin

Bereits im letzten Dezember wurde die Bereichsleiterin innerhalb der Stiftung gebührend verdankt und verabschiedet. "Gaby Schelbert hat die Psychomotorik massgebend aufgebaut und weiterentwickelt. In der Therapie hatte sie immer versucht, zusammen mit dem Kind, den Eltern und auch Lehrpersonen die Ressourcen des Kindes zu erweitern und Lösungswege für auftauchende Probleme zu finden. Daneben war sie innerhalb der Stiftung eine durchaus hartnäckige Diskussionspartnerin und vertrat ihren Standpunkt zugunsten der Psychomotorik und ihrer Klientel jeweils standhaft. Als Mitarbeiterin war sie offen, neue Themen anzugehen und ihren Bereich voranzutreiben. Wir danken ihr herzlich für ihr langjähriges, engagiertes Mitwirken." äussert sich Thomas Bopp, Stiftungsleiter. "Als Gaby 1986 begann, gab es grade mal acht Therapeutinnen im Kanton Aargau. Heute sind es rund 40 Psychomotorik-Therapeutinnen in vier verschiedenen Trägerschaften." berichtet

der Stiftungsleiter weiter. Das zeigt, wie sich die Therapieform allgemein entwickelt und etabliert hat. Früher hatte ein Kind eine IV-Rente oder die Eltern mussten für die Therapiestunden aufkommen. Frau Schelbert schrieb dazumal etliche Gesuche an Gemeinden, Pro Juventute oder Pro Infirmis mit der Bitte um finanzielle Unterstützung. Heute ist die Kostenübernahme durch den Kanton geregelt und alle Kinder der Regelschule ab Kindergarten bis zur sechsten Klasse haben bei ausgewiesenem Bedarf Anspruch auf dieses Angebot.

Faszination für Psychomotorik

In ihrem ersten Jahr als Kindergärtnerin im Kindergarten Fuchsäcker an der Promenade Bremgarten begleitete Frau Schelbert ein bewegungsauffälliges Kind zu einer Therapie bei einer Klosterfrau im damaligen "Josefsheim". Die Ordensfrau, Schwester Pascal, war ausgebildete Psychomotorik-Therapeutin. Sie war Pionierin und eine der ersten Frauen in der deutschen Schweiz, welche die Ausbildung am Heilpädagogischen Seminar in Zürich abgeschlossen hatte. Das Psychomotorik-Angebot war zu Beginn nur für die "Josefsheim-Kinder" gedacht. Sehr schnell aber war klar, dass von dieser Therapie auch Kinder der Regelschule profitieren könnten. Frau Schelbert gefiel diese Lektion bei Sr. Pascal so gut, dass sie beschloss, diese Ausbildung ebenfalls zu machen. Das Bedürfnis nach dieser Therapieform war geweckt, nicht nur bei Gaby Schelbert, sondern auch im Josefsheim. Es brauchte also Therapeutinnen und so kam Gaby Schelbert in die St. Josef-Stiftung - und ist über all die Jahre geblieben.

Das Angebot wurde erweitert für Kinder aus der ganzen Region. Damit nicht alle in die Therapie nach Bremgarten reisen mussten, wurden in Muri an der Bahnhofstrasse und in Wohlen an der Zentralstrasse ebenfalls je ein Ambulatorium gebaut und eingerichtet.

Herumtoben erwünscht

Die klassischen Störungsbilder, wie dies früher gelehrt wurde, werden heute nicht mehr verwendet. Die Kinder sind noch dieselben, die Auffälligkeiten sind jedoch um einiges komplexer geworden. Man weiss inzwischen mehr über die Zusammenhänge, gleichzeitig sind die Therapeutinnen oft ratlos. Es werden nicht nur Kinder mit Auffälligkeiten in der Wahrnehmung oder Schwierigkeiten im Bewegungsablauf angemeldet. Immer mehr haben die Kinder zusätzlich Konzentrations- und Verhaltensauffälligkeiten, welche den Aufenthalt für die Kinder im Kindergarten zur Qual machen und die Eltern in Nöte bringen. Ob die Gründe mit der Verbreitung von Touchscreens und der Verdrängung von basalen Erfahrungen, wie z.B. herumtoben, basteln, "sändele" etc. zu tun haben könnten, das hinterfragt sich die Therapeutin regelmässig. Solche Tätigkeiten gerade zusammen mit Familie und Freunden wirkten sich aus therapeutischer Sicht durchaus positiv auf die Wahrnehmung, die Bewegung, die Koordination und das Verhalten der Kinder aus.

Im Wandel der Zeit

Die Psychomotorik hat viele Änderungen und Entwicklungen erlebt und es scheint noch nicht fertig zu sein. Veränderungen haben Menschen allgemein nicht so gern. Wandel haltet aber jung oder mindestens jünger und sorgt dafür, dass wir alle flexibler bleiben. "Ich werde gespannt verfolgen, was in der Therapielandschaft in den nächsten Jahren mit all den Herausforderungen der Schule und dem Umfeld passieren wird." sagt Gaby Schelbert und übergibt die Leitung des Bereiches Psychomotorik an Thomas Holzer. Thomas Holzer leitet seit vielen Jahren den Heilpädagogischen Dienst mit den beiden Abteilungen Frühziehung und Frühlogopädie. Zusammen mit der Psychomotorik werden diese Fachbereiche nun unter einem gemeinsamen Bereich mit dem Namen "Ambulante Kinderangebote" zusammengezogen und Herr Holzer übernimmt die Gesamtleitung des Bereichs. Bei Fragen und Anliegen bezüglich der Psychomotorik ist Simone Hale (simone.hale@josef-stiftung.ch) als Fachleiterin zuständig.

Auskünfte für Medienschaffende:

Thomas Bopp, Stiftungsleiter, thomas.bopp@josef-stiftung.ch, Tel 056 648 45 45

Mirjam Hegenbarth, Marketing/Kommunikation, mirjam.hegenbarth@josef-stiftung.ch, Tel 056 648 4717



(Foto: Josef_1)

Thomas Bopp verabschiedet Gaby Schelbert und übergibt die Leitung an Thomas Holzer (von links).



(Foto: Josef_2)

Übergibt ihr Team in erfahrene Hände: Gaby Schelbert und Thomas Holzer



(Foto: Josef_3)

Der Therapieball geht von Gaby Schelbert weiter an Thomas Holzer – er ist nun für die Psychomotorik zuständig.



(Foto: Josef_4)

Gaby Schelbert während einer Therapie Jahresbericht 1997/98.

Boilerplate St. Josef-Stiftung

Die St. Josef-Stiftung in Bremgarten erfüllt einen öffentlichen Auftrag. Sie bildet, begleitet und unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit primär kognitiven Beeinträchtigungen oder anderen Entwicklungsauffälligkeiten. Das Angebot beinhaltet Wohnen, Tagesstätte, Heilpädagogische Schule, Früherziehung/Frühlogopädie und Psychomotorik. Die St. Josef-Stiftung ist eine privatrechtliche Stiftung im Sinne von ZGB Art. 80ff. und wurde 1889 gegründet. Sie beschäftigt rund 400 Mitarbeitende und ist eine bedeutende Arbeitgeberin in Bremgarten. Mehr Informationen unter: www.josef-stiftung.ch